

Werkschau des Zuger Musikschaffens

CHOLLERHALLE Die Zuger Szene hat was zu bieten: Pissnelken und Jazz und Whitefield und noch so viel mehr, dass die nächste Ausgabe schon bevorsteht.

FALCO MEYER
redaktion@zugerzeitung.ch

Dreister New-Orleans-Jazz bläst durch die Tischreihen in der Chollerhalle. Swanee River Jazzband heisst die Combo, und die gesetzten Herren an Tuba und Trompete schillern und schleifen waghalsig durch die verwinkelten Kurven und Linien Duke Ellingtons, aber die Dame am Banjo hält das Unternehmen stoisch auf Kurs. Sie ist eine von vier Musikerinnen, die während der «Zuger Szene 2010 – Part II» auf der Bühne stehen, zusammen mit 56 Zuger Musikern, dies zumindest ist aus der Projektion an der Wand zu entnehmen.

«Zuger Szene», sagt Chollerhalle-Chef Peter Holdener, «ist eine Werkschau des Zuger Musikschaffens.» Und das ist so umfangreich, dass der Auftakt

«Es gibt noch so viele Bands, die nicht gespielt haben.»

PETER HOLDENER

der «Zuger Szene 2010», die letztes Jahr stattfand, bei weitem nicht gereicht habe: «Ich trage mich jetzt schon mit dem Gedanken, einen dritten Teil durchzuführen, es gibt noch so viele Bands, die nicht gespielt haben.» Die Szene, so Holdener, sei viel kreativer und lebendiger, als man vielleicht glaube, und seine Veranstaltung sei eine eigentliche Dokumentation derselben: «Deshalb darf man diesen Eingriff auch nicht zu oft machen, sonst würde man die Szene verändern.» Nicht zu viel des Guten also, dieses Wochenende aber steht ganz im Zeichen des Zuger Musikschaffens, und der Donnerstag ist prototypisch: New-Orleans-Jazz, Schlager und dann der Ausnahmezustand mit der jungen Zuger Band Whitefield, aber schön der Reihe nach.

Denn zuerst kommen Jazzonix, ein Jazzquartett rund um den Saxofonisten Pascal Uebelhart, das erst mit soliden

Standards Lounge-Gefühl verbreitet und dann mit gezielten Mikrokompositionen zwischen Piano und Saxofon und Bass seine Musikalität feingliedrig zum Ausdruck bringt.

Virtuose Synthesizer-Bedienkünste

Und dann dreht die gut besuchte Veranstaltung komplett ab: Die Pissnelken sind Garant für Surrealität, und sie machen ihren Job noch genialer als gewohnt. In pinkfarbenen Mänteln mit Glitzerhemd und sturmerprobtem Selbst- und Kulturbewusstsein gibt die Truppe «Ich will 'nen Cowboy als Mann» zum Besten, wer schmilzt da nicht. Spätestens bei «Aber bitte mit Sahne» singt der Saal mit, und die virtuoseren Synthesizer-Bedienkünste Hilmi Meienbergs sind so fantastisch, dass das Ding auch alleine weiterspielt, muss er mal bei der Choreo einspringen. Die Pissnelken sind zu allem

bereit, Philippe Koller schwebt schon mal als Schwan über die Bühne, und Pädly Meier singt Gölös Hit so nuschelnd, dass man sich am Schluss im Publikum ungläubig tuschelnd fragt: «Hat er tatsächlich gerade «Ein Schwanz, so wiss wie Schnee» gesungen?»

Und bei der Elvis-Zugabe «In The Ghetto» lässt Hubi Zäch seine tiefe Stimme gegen das Background-Gekrächze seiner zerstörerischen Crew antreten, und man möchte gern sagen, er gewinnt. «Habt ihr die Brusthaare gesehen?», fragt Holdener. Übersehen hat man sie bestimmt nicht.

Strotzend vor Energie

Und gleich gehts weiter mit dem musikalischen Eklektizismus, denn die nächste Band macht das Stile-Hopping komplett: Für die junge Zuger Band Whitefield, die sich im Finale des Luzer-

ner Spungfeder-Wettbewerbs den zweiten Platz erkämpft hatte, werden vorsorglich Tische weggeräumt. Die vier Jungs strotzen vor Energie, räumen mit klaren und harten Riffs die Schlagerüberreste aus den Ohren und unterteilen die Welt in satte Kicks und Beats. Sänger Rafael Casaulta dreht in seiner Galauniform auf der Bühne ungeduldige Runden wie ein Raubtier im Käfig und bricht nur aus, um sich ans Mikro zu werfen, die Energie ist unmissverständlich.

Die Jungs spielen so schnell weiter, dass für Applaus keine Zeit bleibt, dafür hört auch das Kopfnicken und Armewerfen nicht auf, und es wirkt fast anachronistisch, wenn das Publikum sich noch ein Lied wünscht, und Casaulta findet: «Ich muss morgen um halb acht in die Schule!»

Zeilen wie «I brought you flowers, but you expected stones» sind genial,

EXPRESS

► Seit Donnerstag läuft der zweite Teil der Anlassreihe «Zuger Szene».

► Heute Abend finden nochmals Konzerte in der Chollerhalle statt.

und manchmal ist der Sound so komplett wie bei «Do you know who you are», bis man denkt, was dieser Song braucht, ist ein Stadion.

HINWEIS

► Heute ist der letzte Abend der «Zuger Szene 2010 – Part II»: Es spielen in der Chollerhalle ab 20 Uhr Breakout, Trio Euter, Delilahs, The Vincenzo's und Corona Blend. Infos unter www.chollerhalle.ch. Eintritt 15/10 Franken. ◀



Jazzonix spielen am ersten Abend. Am Sax: Pascal Uebelhart.

Bild
Christof Borner-Keller